**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 31 (1905)

**Heft:** 46

Artikel: Russische Berichte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-439792

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# freiwillige fremdberrschaft.



s hat von jeher Leute gegeben, die sich in fremder Livree wohler fühlten als im eignen Wamms; und was der Einzelne tut, das tun auch Nationen und Generationen und Stände. Genau wie mit den Aleidern geht es mit der Sprache, die ja das Kleid der Gedanken ist. Kleider hat man, um die Blöße zu verhüllen oder um etwas vorzustellen, was nicht da ist, z. was bei billigen

Poeten auf Musen reimt, und schöne Wörter, namentlich Frembwörter, hat man alle Augenblicke zur Hand, um etwas an ben Mann zu bringen, was sonft nicht recht ziehen will.

Beder die Biffenschaft noch bas Sandwert, meder Ruche noch Reller, weder Kirche noch Kaferne find frei von der Sucht, mas man deutsch heraus fagen könnte, in fremder Bunge auszudrücken. Lieft man eine moderne Speifekarte, fo ift von der Juliennejuppe, die man auch Apothekericub= ladenabkochung nennen konnte, bis zu ben fruits et fromage alles ver= welfct, nur bas Rogbiff nicht, weil man oft ein Mittel amifchen Rog und Buffel fein muß, um das Ding hinunterzubringen. Aber ber geheime Sinn diefer Menus, die von ben Strengbeutschen jest "Speifefolge" ge= nannt werden, ift ber, daß man fich beim Ablesen ber welfchen Ramen feiner welthistorischen Renntnisse rühmen tann, benn beim Bort Cotelette à la Soubise ift es boch felbstverftandlich, bag man von den großen Ber= diensten der Marquises de Soubise um die leidende Menscheit au reden beginnt, und wenn bei einer Truffelpaftete der Rame Tallegrand gur Sprace fommt, fo ergählt man von ber Revolution, Napoleon und bem Wiener Kongreß, wenn man nämlich etwas ju ergablen weiß. Wer's nicht recht weiß, fann ja auch die Eroberung Berus und die Gründung von Karthago hineinstiden. Es gibt Leute genug und gerade Fregtunftler, die in biefer Begiehung fehr liberal find. Wenn ein Bedant etwa gar im Legiton nachschlägt und findet, bag man Roftbeef fcreibt, fo trofte er fich damit, daß der Roch den Braten gang sicherlich nicht auf einem Rost ge= braten hat und bag ber beef ober Ochs vielleicht einer von benen ge= mefen ift, die gemetget werden muffen, wenn fie teine Milch mehr geben.

Dieselbe Erscheinung im Bekleibungswesen! Des Mannes Monocle und Bincenez als Borsenster winterlich armseliger Gedankenarmut ents sprechen dem weiblichen Korsett, dem Kunstbrustkasten, der ost so wenig Inhalt hat als der Papierkord eines lyrischen Milchstraßendichteralbums. Auch mit den Kleidern lehnt man sich gern an berühmte Personen, und wenn ein Gassendung eine Kembrantkappe trägt, ohne zu ahnen, in welchem Krieg Kembrant General gewesen, so macht er eine Fraze, als hätte er wenigstens dem Kelson bei Abuktr die Stiefel pussen dürsen.

Mus Bescheidenheit, Sittsamkeit ober auch verschämter Beuchelei gibt

man manchem Ding einen fremben Kamen; so läßt sich der Stinksaltstaften Automobil und die Saitenarroganztiste Pianino nennen, Wenn von vornehmen Leuten gestohlen wird, spricht man auch niemals von Dieberei, sondern von Kleptomanie. Wenn Siner aus guter Familie ein Mordiodubel ist, so tituliert man das Joiospurcasie. Und wenn jemand in der Kunstausstellung vor nacken Weiblichteiten so lange stehen bleibt, daß die Absätz Löcher in den Boden bohren, so redet man ja nicht von Kacktseiten, nicht einmal von Fleischönen, sondern von Jucarnat. Sogar das Wort Kunstbutter ist den modernen Ohren unangenegm, lieber verdirbt man sich den Wagen mit wohlklingender übelriechender Wargarine, vor der die Katten und Mäuse sogar das Kreuz machen.

Im Handel ist das Fremdwort Spesen so vielumsassend wie ein Ruckjack, daher so bequem, daß es auch von anderen als Handelsleuten gerne gebraucht wird. Wenn 3. B. Einer im Austrag seines Kantons ein Reislein machen muß, oder wenn der Kanton selstet einen großen Hern, wenn's auch nicht immer der Schah von Persien, sondern ein dristlicher Schäcker oder Schäckerer ist, sestlich zu begrüßen hat, so kommen unter die Audrit Spesen eine ganze Blumenlese von Dingen, die Batzen und Frünklein kosten. Liquidieren ist auch so ein hübsches Wort, hinter dem der Teusel und seine Großmutter sich versteden können. Noch viel schöner steht es mit dem Worte Bankerott, an das sich früher Schimpf und Schmach knüpste, hinter dem man jetzt nur einen routinierten Bankier wittert. Ja, jeder dreibätzige Elenwarenhändler, der fünsundneunzigcenzimeswertige Kravatten am Fenster hat, geizt nach der Ehre, bankerott zu werden, hat er doch seine Ware meist von solchen Fabriken zusammengezramsscht, die selber am Fallitmachen waren.

Die Berschämtheit redet lieber von einem Touceur statt von Trintgeld, die Beantenwigtigtuerei auf den Kangleien nennt jeden Monat hujus und die reptilienwidrige Kriecherei spricht von "allersubmissest itesserte Devotion" usw. Dasur mussen sich halbverhungernde Schreibtaglöhner tott mit Bargeld mit dem Titel Diurnist und Schreibmeier dritten Ranges Registrator absinden lassen.

Selbst im Krankenbett wird man nicht mit Fremdwörtern verschont, wie könnten sonst Arzt und Apotheker so gewichtige Rechnungen stellen. Obsi und nibst hieß es früher, jest Bomitiv und Burgativ. Jede Küsselruhr und jedes Bentiljauchzerlein muß eine sünssilidige Titulatur mit itis haben. Das Ende vom Lied ist immer, daß man an die Danaritis oder Blechsucht (nicht Bleichsucht) glauben muß; entweder dem Ferrn Doktor und Prosessor oder in Form von Erbschasitssteuer an die hohe Regierung. Erst wenn sie Bagen haben, gönnen sie uns das letze Fremdwort requiescat in pace.



Benn ich Sie, verehrte Berrichaften vom Theaterspielen abichreden will, ift babei nicht gefagt, daß ich dabei als abichredendes Beifpiel vorleuchten mag, obwohl einiger Stoff bagu mir noch in lebhafter Erinnerung bleibt. Liebhaber= theater merden auch fünftigen Winter aus bem Schnee machfen wie im Berbit die giftigen Beit= losen, und das ift eine lose Zeit, weil es halt eben in Liebhabertheatern pon Liebhabern mim= melt und amar beiberlei Befdlechtes; und menn ber Borhang bei biefen beitlen Beidichten nicht rechtzeitig fällt, gibts publifumifches Mergernis. Aber eben aus lauter Aergernissen besteht ein Liebhabertheater. Ob gut ober schlecht gespielt wird, ift natürlich Nebenfache, aber es geht benn doch über's Kaffeebohnenlied, wenn g. B. ein Raminfeger predigt, ein Berr Lehrer ben Räuber Moor fpielt, oder bes Pfarrers Röchin die Ban= bitenbraut, etwa gar noch die Jungfrau von Orleans vorstellt. Ich habe es erlebt, bag ein

Metger den Wallenstein spielte und ein Konditor den Wilhelm Tell, troß seiner milchigen Denkungsart. Ich selber habe einmal, aber nur einmal, den Hamlet gegeben, und nachser hat mir jeder Schulbub nachgerusen: "Sein oder nicht sein, das ist die Frage!" so daß ich mich in meinem bescheidenen Wesen kaum mehr auf die Sasse wagte. Einen Lorbeerkranz, den ich erwartete, hatte ich bei Zeiten ausgeschlagen, es war mir meiner Lebtag zuwider, Jemand eisersüchtig zu machen. Ich spiele nie wieder irgend eine Kolle, geseiert zu werden sogar auf der Gasse, sogar von abserichtigten Kindern macht nervös und verpslichtet zu serneren Leistungen, die Zeit und Gehirn rauben, die nicht ohne Kostensolgen erledigt werden. Verehrteste Zuhorcher, laßt euch niemals verleiten auf Theatern zu kebsabern. Es gelingt nicht jedem wie mir, vor fraglichen Funkenblicken, Habern, Es gelingt nicht jedem wie mir, vor fraglichen Funkenblicken, Habern zu slückten und anderen Bewunderungsversuchungen sich hinter die Koulissen zu slückten und entsernten Berbindungsgedanken zu entrinnen. Damit will ich gesagt haben, es tue in Sachen jeder was er will, ganz

wie meine Person. Das Theater ist ein Bilbungsmittel, wenn man nicht alles glaubt, was die Schauspieler erheucheln und wenn man's versteht, sich in Sachen zum eigenen Außen etwas anzueignen. Also bilbet euch weiter ganz nach Belieben, wozu ich ja redlich verhelse, Euch sleißige Vortragsbesuche und guten Abend wünsche.

Chrenrettung - Miau!

Braven Kagen will man nicht vergessen, Daß sie gar so gerne Bögel fressen, Riemals hörte Jemand Derzen klopsen, Wenn die Leute grausam Gänse stopsen. Riemand sällt in Ohnmacht voller Grauen Worden Menschen Henben; Gänse, Psauen. Bollends in Italiens Revieren Wimmelt es von wilden Käubertieren. Also höret auf so schlecht zu schweieren Bon ben liebenswerten Schmeichelfagen.

#### Russische Berichte.

Der Zar ist erst im Stande, eine Bersassung zu geben, wenn er fie selbst verloren hat!

Der Zar ließ sich und seine Getreuen mit Fallschirmen ausruften. Seit einiger Zeit machen die Hosbeamten Uebungen im gesahrlosen "in die Luft sliegen", wobei sie sich die rasche Handhabung des Fallschirmes aneignen.

Auf ber Sternmarte in Betersburg werden bie großen Telestope in steter Bereitschaft gehalten, um ben "legten Billen" bes Zaren auffangen gu tonnen.

Ritolaus II. gibt allen Reugen in Gottesnamen die ersehnte Freisheit, garskoje-Selo, 200 Meter über Meer,

## Als "Merk des Königs"

bezeichnete Balsour ben englische japanischen Bund. Daß biese neue "gelbe" Modesarbe auch nur den Modenking zum "Modemacher" haben konnte, war eigenklich zu denken. . . .